

# Schwer verdaulich?- Gut bekömmlich!

## Statt Schmeichelrede Gottes Wort: Stille, Umkehr und Vertrauen

### Predigt über **Jesaja 30,8-17**<sup>1</sup>

---

So wie wir zu Festtagen, vielleicht auch Silvester,  
 nicht immer nur Leichtverdauliches essen,  
 so ist dieses Wort Gottes durch Jesaja auch nicht unbedingt leichtverdaulich.  
 Wir essen Schwerverdauliches, weil es uns schmeckt,  
 selbst wenn es dem Körper nicht unbedingt gut tut.  
 Das Schwerverdauliche der Bibel schmeckt uns im Gegensatz dazu oft gar nicht!  
 Aber dafür ist es gehaltvoll und macht gesund!  
 Es tut uns gut und macht uns heil, wenn wir nur bereit sind,  
 Gottes Wort aufzunehmen und gut zu kauen und zu verdauen.  
 Gott möchte uns gern Gutes tun, das Beste geben!  
 ER hat uns bereits das Allerbeste, was ER hatte, in Seinem Sohn gegeben!<sup>2</sup>  
 Dieselbe Qualität hat Sein Geist und auch das Wort, das Er eingegeben hat!  
 Sein Sohn, Sein Geist und Sein Wort:  
 Es gibt nichts Besseres – langfristig gedacht, die Ewigkeit mit bedacht.  
 Aber es gibt Konkurrenz unter denen, die angeblich oder wirklich das Beste für uns wollen.  
 Natürlich wollen zuallererst **wir selber** das Beste für uns!  
 Und wir denken, dass wir am besten beurteilen können, was am besten für uns ist.  
 Und **Gott**, der von Anfang bis zum Schluss das Beste für uns will?  
 Beide – Gott und Mensch befinden sich so oft im Widerspruch zueinander!

Jesaja soll etwas *aufschreiben auf eine Tafel* aus Stein oder Holz oder Metall.  
 Und er soll es *in einem Buch aufzeichnen*,  
 damit es *für einen späteren Tag für immer und ewig bleibt*.  
 Offenbar hat das eine langfristige, nachhaltige Bedeutung, was Gott hier sagt.  
 Es gilt nicht nur für Jesajas Zeit und Zeitgenossen.  
 Die Zeitgenossen fordern von Predigern und Propheten schon immer:  
 Geht mit der Zeit! Und folgt dem Zeitgeist!  
 Wir wollen nicht die alten Gesetze und Weisungen der Bibel!  
 Wir wollen nicht Visionen von verrückten Fundamentalisten!  
 Wir wollen keine Verkündigung, die gerade so tut,  
 als gelte Gottes Wort noch wörtlich und direkt und wäre heute immer noch richtig.<sup>3</sup>  
 Nein: *Redet das, was schmeckt und schmeichelt,*  
*sanft ist, und die Seele streichelt!*<sup>4</sup>  
 Wir wollen gut unterhalten sein! Enttäuscht uns nicht!  
 Reißt ja nicht die schöne Maske runter von unseren geliebten, frommen Täuschungen!  
*Steht unseren Ansichten und Vorhaben nicht im Weg!*  
*Lasst uns doch in Ruhe* und belästigt uns nicht weiter *mit dem Heiligen Israels*,  
 mit diesem Gott, der angeblich immer noch zu Israel steht.  
 Nervt uns nicht mit Gott, der so anders ist und Weltfremdes fordert, mit diesem Heiligen!

---

<sup>1</sup> Predigttext für Silvester, Reihe III sowie Lesung aus dem AT. Im Revisionsvorschlag 2014 nur noch weiterer Predigttext außerhalb der Predigtreihen, also nicht mehr als Lesung und eigentlich nicht mehr als offizieller Predigttext vorgesehen! Warum nicht???

<sup>2</sup> vgl. die Brieflesung von Silvester, Römer 8, 31ff

<sup>3</sup> Urtext Vers 10: *Schaut / weissagt für uns nicht, was gerade ist, geradezu, geradeaus* → *recht, richtig*.

<sup>4</sup> Urtext: *Glattes, Sanftes, Schmeichelei*; Siehe übrigens auch 2. Tim 4,3!

Lasst uns doch mit dem Zeug in Ruhe!  
 Wir wissen, wie man zu was kommt!  
 Perverses ist für uns normal!  
 Wir sind modern und selbstbestimmt!  
 Und wir vertraun auf die Vernunft!  
 Das Gotteswort ist lächerlich.<sup>5</sup>

Wir nennen so eine Haltung aufgeklärte Emanzipation.

Gott nennt sie böartige Verdrehung.<sup>6</sup>

Wer denkt, er kann so ein Leben und eine Gesellschaft aufbauen und erhalten, irrt.  
 Es mag noch gut aussehen, aber es ist schon mächtig eingerissen.

Wie bei einem *Mauerriss*:

*Erst rieselt es oben* ein bisschen,

man nimmt das nicht ernst, sondern kehrt es schnell weg und unter den Teppich

– das kriegen wir doch schnell in den Griff –

bis das Ding plötzlich *zusammenstürzt* und das war's dann.

Gottes Wort nicht folgen hat Folgen! Jesaja nennt einige:

Eure Vorhaben, die ihr ohne Gott verwirklichen wollt, verkehren sich in ihr Gegenteil:

Ihr wollt siegreich vorwärts drängen – und lebt in Wahrheit wie auf der Flucht!

Ihr habt hochfliegende Pläne – und werdet von ganz anderen Entwicklungen überrannt,  
 die alles in Grund und Boden stampfen!

Die Pferde, auf die ihr gesetzt habt, verfolgen euch selbst!

Die Geister, die ihr rief, werdet ihr nicht mehr los!

Die Leistungssteigerung, die ihr erhofft habt,

steigert nur den Druck, der euch kaputt macht!

Ihr ermutigt euch gegenseitig, der eigenen Kraft zu vertrauen,

aber es wachsen die Ängste, Befürchtungen und Sorgen!

Ihr setzt auf Sicherheit und Überwachung und Datenaustausch –

und wenn es trotzdem knallt, seid ihr so hilflos und findet keinen Trost.

Überhaupt könnt ihr auf alles nur noch hysterisch reagieren

wie ein Haufen aufgeschreckter Hühner mit großem Gegacker und keinem Plan.

Ihr wollt alles mit eurer großartigen Technik beherrschen –

und werdet von ihr beherrscht und versklavt

und seid nun die modernen Leibeigenen und Seeleneigenen mit erstorbenem Geist.

Ihr wollt alle Grenzen und Unterschiede einebnen –

und werdet selber eingeebnet und plattgemacht.

Ihr wollt die ganze Welt gewinnen – und verliert all eure Errungenschaften.

Gemeinsam wollt ihr es packen und seid vernetzt mit allen und jedem

– und doch steht am Ende jeder alleine da:

Wie *ein Fähnchen auf dem Berg*, das einsam im Winde flattert, irgendwo *übrig geblieben*,  
 keiner kommt hin, jeder ist nur noch sein eigenes Signal.<sup>7</sup>

Könnte das eventuell doch aktuell sein,

was der alte Jesaja in alten Zeiten hier niedergeschrieben hat?

Und könnte vielleicht auch heute helfen, was Gott als Arzt dagegen verschrieben hat,  
 Gottes Rezept sozusagen?

<sup>5</sup> so der Vers 12 sinngemäß

<sup>6</sup> hebr. *awon*, Vergehen, Sünde, abgeleitet von *awah*: vergehen, verdrehen, sich krümmen, umkehren. Im englischen wird *awon* meist mit *iniquity* wiedergegeben, Frevel. *Awon* bezeichnet eine gezielte und absichtsvolle Bösigkeit, für die es, wenn ich richtig sehe, im AT kein Opfer und somit keine Vergebung gibt.

<sup>7</sup> Umschreibung von Jes 30,16-18, u.a. nach Kira Busch-Wagner in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zu Perikopenreihe III, hrsg. von Studium in Israel e.V., Wernsbach 2010, S. 52

Das Heilmittel Gottes, das Beste für uns:  
*Wenn ihr umkehrt und stille bliebet, so würde euch geholfen,  
durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.  
In der Ruhe liegt die Kraft, sagen wir manchmal.*

Und das ist richtig und hier mit enthalten.

Was Gott hier sagt, geht aber darüber hinaus:

Noch einmal wörtlicher übersetzt:

***In Umkehr und in Ruhe werdet ihr gerettet,  
in Stille und Vertraun kommt euer Sieg.<sup>8</sup>***

Das Heilmittel Gottes:

Gott gibt uns die Möglichkeit, eingespurte Gleise zu verlassen,  
die doch nicht zum Ziel führen.

ER sagt: Du kannst noch einmal neu beginnen!

Wo du dich verrannt hast, gibt es noch einen Weg für dich:

Geh noch einmal zurück, und dann kannst du den richtigen Weg einschlagen!

Du musst nicht so weitermachen und weiterrammeln wie bisher.

Du bist nicht verurteilt, so zu bleiben wie du bist  
und stets dieselben Fehler zu wiederholen.

Wenn du auf dem falschen Weg bist, hilft es nicht, die Geschwindigkeit zu erhöhen!

Halt mal an!

Setz ein Stopp!

Besinne dich!

Leg ab, was falsch ist und trenn dich davon! ICH nehme dir das ab.

Und dann orientiere dich neu, lass dir neue Klarheit schenken und neue Kraft!

Kehr um!

Und dann geh mit neuer Kraft in die richtige Richtung!

**Das Geschenk der Umkehr!**

Das ist etwas ganz anderes,  
als mit neuen Vorsätzen sein altes Leben fortsetzen zu wollen.

Umkehr:

So begann Johannes der Täufer.

So begann Jesus.

So beginnt das Reich Gottes.

So begann die Gemeinde.

So begann die Reformation.

So beginnt ein neues Leben.

So gehen wir ins Licht.

So kommen wir ans Ziel.

Es geht um grundlegende Erneuerung von innen heraus.

Es geht um innere Umwandlung in der Tiefe, die auch außen alles ändert.

Gott macht uns das Geschenk der Umkehr.

Wobei das Zeit braucht und Aufmerksamkeit.

Solche Tiefenprozesse laufen nicht nebenbei.

Deshalb braucht es zum Geschenk der Umkehr das **Geschenk der Stille**.

Still werden können bedeutet:

Du musst nicht pausenlos weiterrammeln.

Hör mal auf! Fahr mal runter! Komm mal runter!

Du kannst es dir leisten, mal nichts zu leisten!

Es hängt nämlich nicht alles von dir ab, sondern von Gottes Segen!

Nicht dein Tun ist das Entscheidende, sondern Gottes Tun!

---

<sup>8</sup> So die Übersetzung von Tur-Sinai, die poetische Texte sichtbar macht und auch poetisch, d.h. wie im Hebräischen in einem Sprachrhythmus wiedergibt

Nicht was du zustande bringst, rettet dich,  
sondern dass Gott dich zurechtbringt!  
Nimm dir und gib IHM die Zeit dafür!  
Für Deine hingegebene Zeit bekommst Du Gottes Ewigkeit zurück!  
Nein, eigentlich ist das gar kein Geben, es ist ein Empfangen:  
Du musst nur endlich mal Deine Hände ruhig halten, alles aus der Hand legen  
und Deine Hände öffnen, um empfangen zu können!  
Das Empfangen ist bei Gott immer das Erste und Wichtigste!  
Bevor du etwas geben willst, empfang doch erstmal!  
Vor dem Reden sollte immer das Hören stehen.  
Lass dich beschenken! Höre Gott zu!  
Dann hast du etwas zu geben und zu sagen!

***In Umkehr und in Ruhe werdet ihr gerettet,  
in Stille und Vertraun kommt euer Sieg.***

Zur Stille gehört das **Vertrauen**.  
Wer Gott nicht vertraut, kann nicht still vor IHM sein,  
weil er denkt, er muss alles selber machen.  
Aber wer vertrauen kann, dass Gott das Seine zur rechten Zeit tun wird  
und nicht zu spät kommt mit Seinem Eingreifen,  
der kann ruhig warten und dabei eine tiefe *Sicherheit* empfinden.  
Sicherheit steckt in dem hebräischen Wort für *Vertrauen* übrigens mit drin.  
Vertrauen heißt in der Sprache der Bibel wörtlich: *Sich sichern*.  
Wie ein Bergsteiger am Felsen, so sich sichern, festmachen in Gott!

***In Umkehr und in Ruhe werdet ihr gerettet,  
in Stille und Vertraun kommt euer Sieg.***

Die Folge:  
Ich muss nicht mehr hektisch und überstürzt überreagieren,  
wie es heute üblich und ein Übel geworden ist  
sowohl in der großen Politik wie in unserem kleinen Alltag.  
Wer denkt, dass alles von ihm abhängt und alles machbar ist,  
der muss eben sich und den Rest der Welt mit dieser Täuschung verrückt und mürbe  
machen, um doch nur wieder enttäuscht zu werden und zu enttäuschen.  
Wer sich demütig von Gott abhängig macht, behält den Mut und bleibt im Frieden.  
Er kann warten, bis Gott eingreift oder er selber wirklich Klarheit bekommt, was zu tun ist.

Zum Ziel führen die Wege, die mit Gott gegangen werden.  
Bestand haben die Worte, die von Gott kommen.  
Geschehen wird, was Gott beschlossen hat.  
Gesegnet ist, was im Gebet geklärt und vorbereitet wurde.

***In Umkehr und in Ruhe werdet ihr gerettet,  
in Stille und Vertraun kommt euer Sieg.***

**Umkehr, Stille und Vertrauen**,  
drei Geschenke Gottes, drei großartige Möglichkeiten für uns,  
die uns auch im neuen Jahr offen stehen.  
Umkehr, Stille und Vertrauen ermöglichen ein neues Leben.

Und dann ändert sich nicht nur eine äußere Jahreszahl,  
sondern unser Leben kommt zum ewigen Ziel.

Jochen Klepper hat Jesaja 30,15 verdichtet zu einem „Trostlied am Morgen“,  
das einen neuen Morgen in unserem Leben heraufziehen lässt:

Wenn ihr stille bliebet,  
wo dem Herzen graut,  
wo euch Angst betrübet,  
dass kein Heil ihr schaut:  
so wäret ihr in Sorgen,  
wie sie keiner sah,  
stark und fest geborgen  
und der Hilfe nah.

Wenn ihr stille würdet,  
wo ihr nicht ertragt,<sup>9</sup>  
was euch aufgebürdet,  
ohne Maß euch plagt:  
so würdet ihr errettet –  
auch wenn kein Weg, kein Licht,<sup>10</sup>  
seid dem im Schoß gebettet,<sup>11</sup>  
dem das Herze bricht.

Seid ihr hoffend stille,  
strömt die Kraft euch zu.  
Stets bleibt Gottes Wille,  
dass er Wunder tu.  
Durch Stillesein und Hoffen  
werdet stark und fest,  
seht den Himmel offen,  
der euch nicht verlässt.<sup>12</sup>

Predigtlied: EG 369,1+3+7

---

<sup>9</sup> Klepper ursprünglich: *nun ihr nicht ertragt*

<sup>10</sup> Klepper ursprünglich: *sei kein Weg, kein Licht*,

<sup>11</sup> Klepper ursprünglich nur: *dem im Schoß gebettet*

<sup>12</sup> zitiert aus: Kira Busch-Wagner in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zu Perikopenreihe III, hrsg. von Studium in Israel e.V., Wernsbach 2010, S. 48f.

Ich habe mir erlaubt, die kleinen Änderungen vorzunehmen, damit es für die Hörer etwas verständlicher ist.

## Gebet

Gott, unser Vater im Himmel:  
Du bist mit dieser Welt nicht am Ende.  
Du führst sie ganz gewiss zum Ziel.

Auch mit uns bist Du nicht am Ende.  
Deine Wege führen immer weiter.  
Sie führen in Deine Nähe, wo wir sicher sind.

Du siehst, wo wir uns verrannt haben,  
in Sackgassen festsitzen,  
im Durcheinander gefangen  
und durch viele Stimmen verwirrt sind.

Herr Jesus Christus: Mitten in dem allen bist Du der Erlöser!  
Über allem Chaos kann immer noch Dein Geist brüten!  
In Deinem Licht scheiden sich die Dinge.  
So lernen auch wir zu unterscheiden und wird alles klar.

So hilf Du uns durch Deinen Geist  
zu Umkehr und zur Ruhe, zu Stille und Vertrauen.

Hilf uns durchzusehen und zu erkennen,  
was von Dir ist und was nicht.

Hilf uns aufzusehen zu Dir, von dem alle Hilfe kommt,  
dass wir weise werden, neue Kraft empfangen  
und als Sieger leben.

So schenke und wirke Neues,  
in unserem Leben, in unsrer Kirche, in unserem Land.

Erbarme Dich über Elend, Krieg, Gewalt und Terror, ...  
Erweise Dich als der Heilige Israels,  
der zu Seinem Volk und zu Seinem Wort steht.

So lass Dein Reich kommen  
und Deine Herrschaft sichtbar werden.

Amen.